

Kurze Geschichte Taiwans

11. Februar 2019 | Lauren Mack

Das 100 Meilen vor der chinesischen Küste gelegene Taiwan hat eine komplizierte Geschichte und Beziehung zu China.

Frühe Geschichte

Seit Tausenden von Jahren war Taiwan die Heimat von neun Steppenstämmen. Die Insel hat seit Jahrhunderten Entdecker angezogen, die Schwefel, Gold und andere natürliche Ressourcen abbauen wollten. Han-Chinesen begannen im 15. Jahrhundert, die Taiwanstraße zu überqueren. 1626 fielen die Spanier in Taiwan ein und entdeckten mit Hilfe der Ketagalan (einem der Flachlandstämme) in Yangmingshan, einem Gebirgszug, der Taipeh überragt, Schwefel, einen Hauptbestandteil des Schießpulvers. Nachdem die Spanier und Holländer aus Taiwan vertrieben worden waren, kehrten die Festlandchinesen 1697 zurück, um Schwefel abzubauen, nachdem ein großes Feuer in [China](#) 300 Tonnen Schwefel zerstört hatte.

Goldsucher kamen bereits in der späten [Qing-Dynastie](#) hierher, nachdem Eisenbahnarbeiter beim Waschen ihrer Lunchpakete im Keelung-Fluss, 45 Minuten nordöstlich von Taipeh, Gold gefunden hatten. In dieser Zeit der maritimen Entdeckungen gab es Legenden, dass es eine Schatzinsel voller Gold gab. Auf der Suche nach Gold machten sich Entdecker auf den Weg nach Formosa.

Ein Gerücht aus dem Jahr 1636, wonach im heutigen Pingtung im Süden Taiwans Goldstaub gefunden wurde, führte zur Ankunft der Niederländer im Jahr 1624. Da sie kein Gold fanden, griffen die Holländer die Spanier an, die in Keelung an der Nordostküste Taiwans nach Gold suchten, aber auch sie wurden nicht fündig. Als später in Jinguashi, einem Weiler an der Ostküste Taiwans, Gold entdeckt wurde, lag es nur wenige hundert Meter von der Stelle entfernt, an der die Holländer vergeblich gesucht hatten.

Nachdem die [Mandschus](#) die Ming-Dynastie auf dem chinesischen Festland gestürzt hatten, zog sich der rebellische Ming-Loyalist Koxinga 1662 nach Taiwan zurück, vertrieb die Niederländer und errichtete die ethnisch chinesische Kontrolle über die Insel. Koxingas Truppen wurden 1683 von den Streitkräften der Qing-Dynastie besiegt, und Teile Taiwans gerieten unter die Kontrolle des Qing-Reiches. Während dieser Zeit zogen sich viele Ureinwohner in die Berge zurück, wo sie bis heute leben. Während des Chinesisch-Französischen Krieges (1884-1885) besiegten chinesische Truppen die französischen Truppen in Schlachten im Nordosten Taiwans. 1885 erklärte das Qing-Reich Taiwan zur 22. chinesischen Provinz.

Den Japanern, die seit dem späten 16. Jahrhundert ein Auge auf Taiwan geworfen hatten, gelang es, nach der Niederlage Chinas im Ersten Sino-Japanischen Krieg (1894-1895) die Kontrolle über die Insel zu erlangen. Als China den Krieg mit Japan 1895 verlor, wurde Taiwan als Kolonie an Japan abgetreten und die Japaner besetzten Taiwan von 1895 bis 1945.

Nach der Niederlage Japans im Zweiten Weltkrieg gab Japan die Kontrolle über Taiwan auf, und die Regierung der Republik China (ROC) unter der Führung der Chinesischen Nationalistischen Partei (KMT) von Chiang Kai-shek stellte die chinesische Kontrolle über die Insel wieder her. Nachdem die [chinesischen Kommunisten](#) die Streitkräfte der ROC-Regierung im chinesischen Bürgerkrieg (1945-1949) besiegt hatten, zog sich das KMT-geführte ROC-Regime nach Taiwan zurück und errichtete die Insel als Operationsbasis für die Rückeroberung des chinesischen Festlandes.

Die neue Regierung der Volksrepublik China (VRC) auf dem Festland unter der Führung von Mao Zedong begann mit den Vorbereitungen zur „Befreiung“ Taiwans mit militärischer Gewalt. Damit begann eine Periode der [faktischen politischen Unabhängigkeit Taiwans](#) vom chinesischen Festland, die bis heute andauert.

Die Periode des Kalten Krieges

Als 1950 der Koreakrieg ausbrach, entsandten die USA, um die weitere Ausbreitung des Kommunismus in Asien zu verhindern, die Siebte Flotte, um in der Straße von Taiwan zu patrouillieren und das kommunistische China von einer Invasion Taiwans abzuhalten. Das militärische Eingreifen der USA zwang die Regierung Mao, ihren Plan, in Taiwan einzumarschieren, zu verschieben. Gleichzeitig behielt das ROC-Regime auf Taiwan mit Unterstützung der USA weiterhin den Sitz Chinas in den Vereinten Nationen.

Die Hilfe der USA und ein erfolgreiches Landreformprogramm halfen der Regierung Taiwans, ihre Kontrolle über die Insel zu festigen und die Wirtschaft zu modernisieren. Unter dem Vorwand des andauernden Bürgerkriegs setzte Chiang Kai-shek jedoch weiterhin die Verfassung außer Kraft, und Taiwan stand weiterhin unter Kriegsrecht. In den 1950er Jahren begann Chiangs Regierung, Kommunalwahlen zuzulassen, aber die Zentralregierung blieb unter der autoritären Einparteiherrschaft der KMT.

Chiang versprach, zurückzuschlagen und das Festland zurückzuerobern, und baute Truppen auf Inseln vor der chinesischen Küste auf, die noch unter der Kontrolle Taiwans standen. Ein Angriff kommunistischer chinesischer Streitkräfte auf diese Inseln **veranlasste die USA 1954, mit Chiangs Regierung einen Vertrag zur gegenseitigen Verteidigung zu unterzeichnen.**

Als eine zweite militärische Krise um die von der Volksrepublik China gehaltenen Inseln im Jahr 1958 die USA an den Rand eines Krieges mit dem kommunistischen China brachte, zwang Washington Chiang Kai-shek, seine Politik des Rückzugs auf das Festland offiziell aufzugeben. Chiang blieb der Rückeroberung des Festlandes durch einen antikommunistischen Propagandakrieg auf der Grundlage von Sun Yat-sens *Drei Grundsätzen des Volkes* verpflichtet.

Nach dem Tod von Chiang Kai-shek im Jahr 1975 führte sein Sohn Chiang Ching-kuo Taiwan durch eine Zeit des politischen, diplomatischen und wirtschaftlichen Übergangs und des raschen Wirtschaftswachstums. 1972 verlor Taiwan (ROC) seinen Sitz in den Vereinten Nationen an die Volksrepublik China (VRC).

1979 wechselten die USA ihre diplomatische Anerkennung von Taipeh zu Peking und beendeten ihr Militärbündnis mit der Republik China auf Taiwan. Im selben Jahr verabschiedete der US-Kongress den Taiwan Relations Act, der die USA verpflichtete, Taiwan bei der Verteidigung gegen einen Angriff der Volksrepublik China zu unterstützen.

Auf dem chinesischen Festland begann das Regime der Kommunistischen Partei in Peking nach der Machtübernahme durch Deng Xiao-ping im Jahr 1978 eine Phase der „Reform und Öffnung“. Peking änderte seine Taiwan-Politik von der bewaffneten „Befreiung“ zur „friedlichen Vereinigung“ im Rahmen des Konzepts „ein Land, zwei Systeme“. Gleichzeitig weigerte sich die VR China, auf die mögliche Anwendung von Gewalt gegen Taiwan zu verzichten.

Trotz Dengs politischer Reformen verfolgte Chiang Ching-kuo gegenüber dem Regime der Kommunistischen Partei in Peking weiterhin eine Politik des „Kein Kontakt, keine Verhandlungen, kein Kompromiss“. Die Strategie des jüngeren Chiang zur Rückgewinnung des Festlandes konzentrierte sich darauf, Taiwan zu einer „Modellprovinz“ zu machen, die die Unzulänglichkeiten des kommunistischen Systems in Festlandchina aufzeigen sollte.

Durch staatliche Investitionen in hochtechnologische, exportorientierte Industrien erlebte Taiwan ein „Wirtschaftswunder“ und seine Wirtschaft wurde zu einem der „vier kleinen Drachen“ Asiens. 1987, kurz vor seinem Tod, hob Chiang Ching-kuo das Kriegsrecht in Taiwan auf, beendete die 40-jährige Aussetzung der ROC-Verfassung und ermöglichte den Beginn der politischen Liberalisierung. Im selben Jahr erlaubte Chiang den Menschen in Taiwan zum ersten Mal seit dem Ende des chinesischen Bürgerkriegs, Verwandte auf dem Festland zu besuchen.

Demokratisierung und die Frage der Wiedervereinigung/Unabhängigkeit

Unter Lee Teng-hui, dem ersten in Taiwan geborenen Präsidenten der Republik China, erlebte Taiwan den Übergang zur Demokratie, und in der Bevölkerung der Insel bildete sich eine taiwanische Identität heraus, die sich von China unterschied.

Durch eine Reihe von Verfassungsreformen durchlief die Regierung der Republik China einen Prozess der „Taiwanisierung“. Während sie offiziell weiterhin die Souveränität über ganz China beanspruchte, erkannte Taiwan die Kontrolle der VR China über das Festland an und erklärte, dass die Regierung derzeit nur die Bevölkerung Taiwans und die von Taiwan kontrollierten vorgelagerten Inseln Penghu, Jinmen und Mazu vertritt. Das Verbot von Oppositionsparteien wurde aufgehoben, so dass die für die Unabhängigkeit eintretende Demokratische Fortschrittspartei (DPP) bei lokalen und nationalen Wahlen mit der KMT konkurrieren kann. Auf internationaler Ebene erkannte Taiwan die VR China an und setzte sich gleichzeitig dafür ein, dass Taiwan seinen Sitz in den Vereinten Nationen und anderen internationalen Organisationen zurückerhält.

In den 1990er Jahren hielt die Regierung Taiwans an ihrem offiziellen Bekenntnis zu einer eventuellen Vereinigung mit dem Festland fest, erklärte jedoch, dass die VR China und die Republik China in der gegenwärtigen Phase unabhängige souveräne Staaten seien. Die Regierung in Taipeh machte außerdem die Demokratisierung des chinesischen Festlandes zur Bedingung für künftige Vereinigungsgespräche.

Die Zahl der Menschen in Taiwan, die sich als „Taiwaner“ und nicht als „Chinesen“ betrachteten, stieg in den 1990er Jahren dramatisch an, und eine wachsende Minderheit befürwortete die mögliche Unabhängigkeit der Insel. Im Jahr 1996 fand in Taiwan die erste direkte Präsidentschaftswahl statt, die der amtierende Präsident Lee Teng-hui von der KMT gewann. Vor der Wahl schoss die Volksrepublik China Raketen in die Straße von Taiwan als Warnung, dass sie die Unabhängigkeit Taiwans von China mit Gewalt verhindern würde. Daraufhin entsandten die USA zwei Flugzeug-

träger in das Gebiet, um zu signalisieren, dass sie bereit sind, Taiwan vor einem Angriff der VR China zu schützen.

Im Jahr 2000 erlebte die taiwanesisische Regierung ihren ersten Parteiwechsel, als der Kandidat der unabhängigkeitsorientierten Demokratischen Fortschrittspartei (DPP), Chen Shui-bian, die Präsidentschaftswahlen gewann. In den acht Jahren von Chens Regierung waren die Beziehungen zwischen Taiwan und China sehr angespannt. Chen verfolgte eine Politik, die die faktische politische Unabhängigkeit Taiwans von China betonte. Dazu gehörten auch erfolglose Kampagnen zur Ersetzung der Taiwan-Verfassung von 1947 durch eine neue Verfassung und zur Beantragung der Mitgliedschaft in den Vereinten Nationen unter dem Namen „Taiwan“.

Das Regime der Kommunistischen Partei in Peking befürchtete, dass Chen Taiwan in die rechtliche Unabhängigkeit von China treiben würde, und verabschiedete 2005 das Anti-Sezessionsgesetz, das die Anwendung von Gewalt gegen Taiwan erlaubt, um dessen rechtliche Trennung vom Festland zu verhindern.

Die Spannungen in der Straße von Taiwan und das langsame Wirtschaftswachstum trugen dazu bei, dass die KMT bei den Präsidentschaftswahlen 2008 wieder an die Macht kam und Ma Ying-jeou gewann. Ma versprach, die Beziehungen zu Peking zu verbessern und den wirtschaftlichen Austausch zwischen Taiwan und der Straße zu fördern, ohne den politischen Status zu verändern.

Auf der Grundlage des so genannten „92er-Konsenses“ führte die Regierung Ma historische Wirtschaftsverhandlungsrunden mit dem Festland durch, die direkte Post-, Kommunikations- und Schifffahrtsverbindungen über die Straße von Taiwan eröffneten, den ECFA-Rahmen für eine Freihandelszone zwischen Taiwan und dem Festland schufen und Taiwan für den Tourismus aus Festlandchina öffneten.

Trotz dieses Tauwetters in den Beziehungen zwischen Taipeh und Peking und der zunehmenden wirtschaftlichen Integration über die Taiwanstraße hinweg gibt es in Taiwan kaum Anzeichen für eine wachsende Unterstützung der politischen Vereinigung mit dem Festland. Die Unabhängigkeitsbewegung hat zwar etwas an Schwung verloren, doch die große Mehrheit der taiwanesischen Bürger befürwortet die Beibehaltung des Status quo der faktischen Unabhängigkeit von China.